PLATTFORM ASYL
FÜR MENSCHEN RECHTE

KINDERSCHUTZPOLICY

für

ertebat

&

ertebat kids Patenschaften

Vorwort

Die Plattform Asyl – FÜR MENSCHEN RECHTE schafft mittels Projekten, Vorträgen und Informationskampagnen ein stärkeres Bewusstsein für die Themen Flucht, Asyl und Menschenrechte in Tirol und ganz Österreich.

Seit 2016 werden Begegnungsräume zwischen in Tirol lebenden geflüchteten Menschen und Menschen, die in Österreich geboren oder regulär hierher gekommen sind, geschaffen. Mit dem Angebot *ertebat* werden Patenschaften für unbegleitet geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis maximal 21 Jahren geknüpft. Mit Anfang 2021 wurde die Zielgruppe der Patenschaften für Kinder im Alter von 8-14 Jahren erweitert. Das im Herbst 2020 gestartete Pilotprojekt *Ertebat Kids Patenschaften* gab den Anstoß, sich als lernende Organisation spezifisch mit der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes für die Patenschaftsprogramme zu befassen.

Was wollen wir mit dieser Kinderschutzpolicy?

In diesem Organisationsentwicklungsprozess wurden Risiken identifiziert, Maßnahmen geplant und eine Professionalisierung zum Thema Gewalt initiiert. Wir haben damit das Thema Kindeswohl in allen Ebenen der Organisation eingeführt und eine Umsetzung in den Patenschaftsprogrammen etabliert. Das Ziel der Policy ist es,

- sexualisierte, physische und psychische Gewalt an Patenkindern und -jugendlichen möglichst zu verhindern
- und bei Gewalterfahrung die Aufdeckung zu fördern.
- Die in den Angeboten mitwirkenden Patenkinder sollen aber darüber hinaus nicht nur geschützt werden,
- sondern es soll ihnen ebenso praktisches Handwerkszeug für persönliche Weiterentwicklung mitgegeben werden.
- Wir wollen Handlungsmöglichkeiten von potentiellen Tätern und Täterinnen einschränken anstatt Handlungsspielräume der Jungen und Mädchen zu begrenzen.

Für wen ist diese Policy?

Die Policy richtet sich an hauptamtliche Mitarbeiter*innen und den Vorstand sowie freiwillige Mitarbeitende, aber auch an Interessierte.

Diese Policy zielt auf den Schutz der Kinder und Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 8 bis 21 Jahren, die durch Angebote der Plattform Asyl begleitet werden. Wenn in diesem Dokument nur von Kindern gesprochen wird, meinen wir damit auch Jugendliche bis 18 Jahren.

Von wem ist diese Policy?

Diese Policy wurde von Mitarbeiter*innen der Plattform Asyl in Unterstützung von Mitarbeitenden des Kinderschutzzentrums Reutte erarbeitet.

(Sexualisierte) Gewalt an Kindern und Jugendlichen als gesamtgesellschaftliches Problem

Wir haben mit unserer Policy folgende Gewaltformen im Blick:

Körperliche Gewalt richtet sich gegen den Körper und führt zu Schmerzen, Verletzungen oder sogar zum Tod des Kindes. Sie entsteht aus dem Effekt als Stress-, Belastungs- oder Überforderungsreaktion, kann aber auch gezielt als Erziehungsmittel eingesetzt werden.

Psychische Gewalt richtet sich gegen die Integrität und Würde eines Menschen und hat Einfluss auf dessen Selbstwert. Dies passiert u.a. durch wiederholte Ablehnung und die Vermittlung davon, dass die Person wertlos, schlecht, ungeliebt oder ungewollt ist.

Wenn das Kind Zeuge von Gewalt wird, die einem Familienmitglied widerfährt, erlebt es ebenfalls psychische Gewalt.

Sexuelle Gewalt, sexueller Missbrauch und sexualisierte Gewalt bezeichnet das bewusste Ausnützen des Machtgefälles und Abhängigkeitsverhältnisses zur Befriedigung der eigenen sexuellen Bedürfnisse durch u.a. altersunangemessene Aufklärung, sexualisiertes Berühren oder Veranlassung des Kindes, die erwachsene Person zu berühren.

Strukturelle Gewalt meint ungleiche Machtverhältnisse und dadurch ungleiche Chancen. Gewalt, die durch gesellschaftliche Strukturen entsteht und Ungleichheitsprozesse begünstigt und fördert. Konkret zeigt sich in einer ungleichen Nutzung von Räumen und später u.a. in ungleicher Bezahlung bzw. Behandlung am Arbeitsmarkt.

Gewalt in Institutionen entsteht durch Macht, die von der Institution ausgeübt wird. Sie wenden Regeln an, die das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen nicht fördern, sondern im Gegenteil

hemmen. So kann hier zB eine rigide Hausordnung in einer Einrichtung für geflüchtete Jugendliche gemeint sein, die den Jugendlichen den Zugang zu Internet und damit der Kontaktaufnahme zu Familienmitgliedern drastisch einschränkt.

Vernachlässigung bedeutet, dass die Bedürfnisse eines Kindes wissentlich nicht erfüllt werden. Eine neue Entwicklung ist die Wohlstands-Verwahrlosung: das Kind erhält alle materiellen Güter, aber keine emotionale Versorgung, Aufmerksamkeit und Liebe. Körperliche Vernachlässigung wiederum bedeutet, dass das Kind nicht angemessen mit Lebensmitteln, Hygiene und Wohnraum versorgt wird, wohingegen bei der erzieherischen Vernachlässigung die fehlende Interaktion, fordern und fördern gemeint ist.

Als neue Gewaltform gilt **Gewalt in digitalen Medien**. Aufgezeichnete Gewalthandlungen werden in digitalen Medien dargestellt und verbreitet und das Konsumieren beeinflusst das Kind. Zudem kann auch durch digitale Medien Gewalt angewendet werden, indem das Kind über diese Medien beispielsweise belästigt wird.

Gewalt in Patenschaften - Risikofaktoren erkennen und benennen

In unseren Angeboten ergeben sich für Kinder und Jugendliche Risiken aufgrund unterschiedlicher Faktoren, die wir hier kurz ausführen.

konzeptbedingte Faktoren

Sprache:

Die Kinder und Jugendlichen sind der deutschen Sprache oft noch nicht ausreichend mächtig und dadurch in der sprachlichen Kommunikation rund um ihre Bedürfnisse und Grenzen und Gefühle eingeschränkt.

Alter:

Die Kinder und Jugendlichen zwischen 8 und 21 Jahren befinden sich jeweils in intensiven Entwicklungsstadien, in denen sie besonders vulnerabel sind.

1:1 - Setting:

Die Treffen zwischen Pat*innen und Kindern finden auch in den privaten Wohnräumen der Pat*innen statt, in denen die Regeln der Pat*innen gelten.

gesellschaftlich bedingte Faktoren

soziales Kapital:

Menschen mit Fluchterfahrung haben aufgrund ihrer Position in der Gesamtgesellschaft in der Regel einen deutlich erschwerten Zugang zu Ressourcen (Arbeitsmarkt, Wohnungsmarkt) jeglicher Art. Risiko besteht, wenn die Pat*innen dieses Wissen ausnützen.

Sexualität als Tabu-Thema:

Über Sexualität wird im mittel-europäischen Kulturkreis wenig gesprochen. Sexualität und das sprechen darüber soll nicht weiter tabuisiert und vor allem kein Deckmantel des Schweigens als Täter*innenstrategie etabliert werden. Pat*innen haben nicht die explizite Rolle, für Aufklärung zu sorgen. Sie können und sollen jedoch zentrale Themen wie Grenzen und Kommunikation dieser sowie eigene Bedürfnisse, zu denen auch Sexualität zählt, diskutieren.

familienbedingte Faktoren

Flucht und Trauma:

Die Familien bzw alleine geflüchteten Jugendlichen haben in der Regel traumatische Erlebnisse hinter sich, die sie belasten können. Sie haben grenzüberschreitendes Verhalten und Situationen erlebt. Beengte Wohnverhältnisse im Ankunftsland, Druck wegen verpflichtendem Spracherwerb und schwieriger Arbeitsmarktsituation uvm. wirken sich zusätzlich belastend aus.

spezifische Faktoren von unbegleitet geflüchteten Jugendlichen

Einrichtungsalltag:

Die meisten Jugendlichen leben in einer 24-Stunden begleiteten Einrichtung, in denen sie Hausregeln und einem Zusammenleben mit vielen anderen Jugendlichen ausgesetzt sind. Der Wunsch nach Privatsphäre und Rückzugsraum ist meist sehr groß.

kein Elternteil vor Ort sowie Verantwortungsübernahme für noch im Herkunftsland verweilender Familie:

Diese Jugendlichen werden schon früh zu Erwachsenen, müssen sich selber versorgen und zudem ihre Familien versorgen. Der Erwartungsdruck ist oft sehr groß.

organisatorische Faktoren

Koordinationsperson:

Der Kontakt zur Koordination des Angebots ist sehr wichtig, da diese die Patenschaft überhaupt erst ermöglicht. Das Kind ist hier in gewisser Abhängigkeit zur Koordination, bis die Patenschaft angelaufen ist.

Prävention & Schutz

Die Plattform Asyl hat sich eine klare Haltung erarbeitet, mit der sie sich in der Öffentlichkeit positioniert. Auf der Homepage wie im internen Arbeitsalltag wird diese Haltung sichtbar und spürbar.

Wir sind uns bewusst: Gewalt kann überall und jederzeit passieren.
Daher: Nicht WEG schauen, HIN schauen.
Kinderschutz geht alle an.

Wir haben Maßnahmen zur Risikominimierung für die unterschiedlichen Personenkreise erarbeitet.

<u>intern - Maßnahmen für hauptamtliche Mitarbeitende</u>
genaue Personalauswahl, Qualifizierung der Mitarbeiter*innen im Bereich Kinderschutz
Verhaltenskodex durchgehen und unterzeichnen
erweiterten Strafregisterauszug anfordern
Benennung einer kinderschutzbeauftragten Person bzw. Aufteilung dieser Rolle auf mehrere Personen
Kommunikations- und Streitkultur etablieren zur Förderung von offenem, kritisch-reflektiertem Austausch

<u>Maßnahmen für Pat*innen</u>
ausführliche Kennenlerngespräche
Verhaltens- und Wertekodex durchgehen
Rahmenvereinbarung durchgehen und unterzeichnen
erweiterten Strafregisterauszug anfordern
verpflichtende Schulung
je nach Angebot verpflichtende/optionale Austauschtreffen und Kontakt mit der Koordination
Information über Kinderschutz, Beschwerde- und Meldemöglichkeiten

<u>Maßnahmen für Kinder und Jugendliche</u>
Austausch mit der Koordinationsperson
Information zu Kinderschutz
Workshop zu Kinderrechten
Beschwerdemöglichkeiten

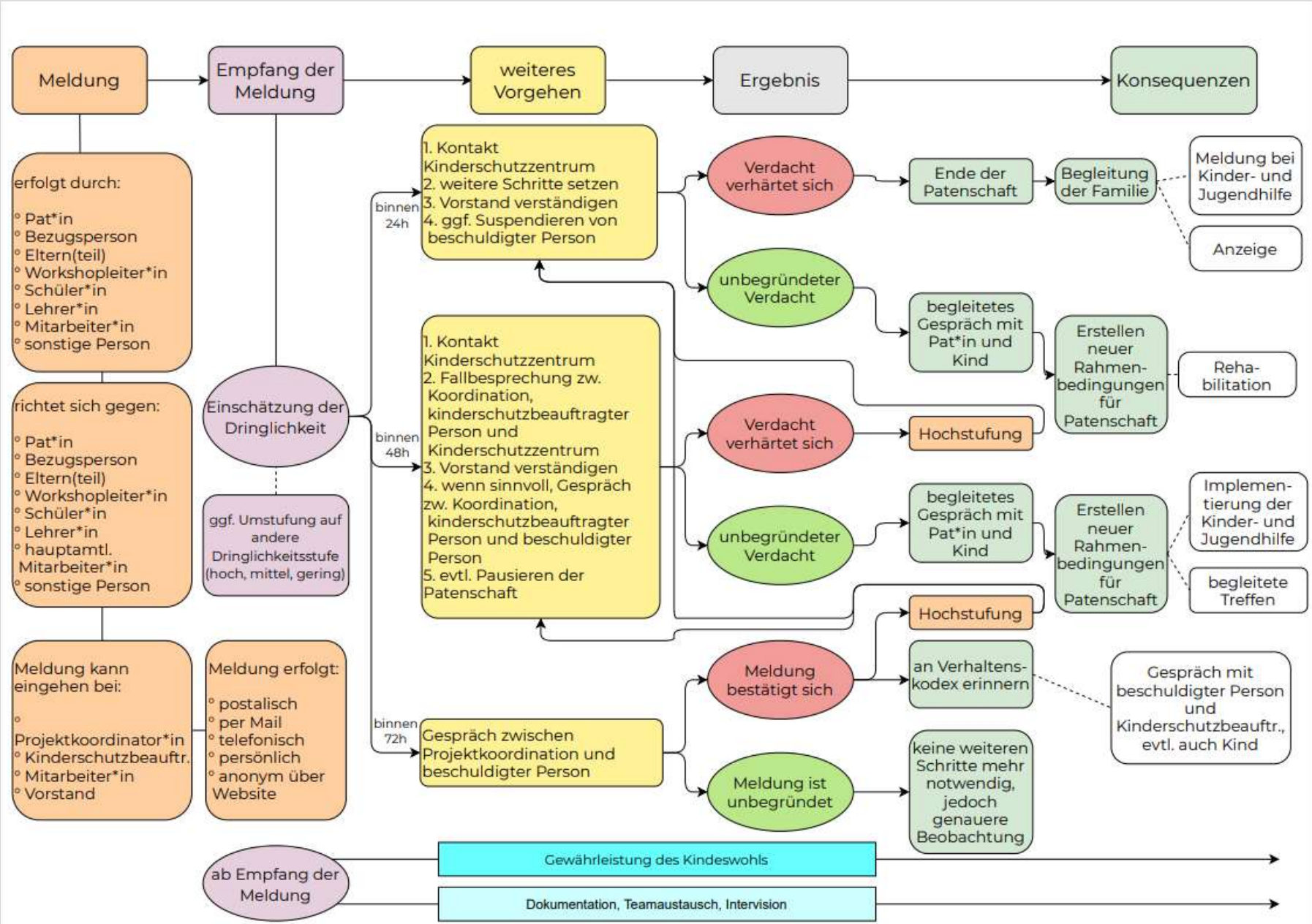
<u>Maßnahmen innerhalb der Familien</u>
ausführliches Kennenlerngespräch
Begleitung während der Patenschaft
Information über Kinderschutz, Beschwerde- und Meldemöglichkeiten

<u>Beschwerdemanagement</u>
Schaffung interner (Homepage, direkt an Plattform-Mitarbeitende, Formular) und externer (Schulsozialarbeit, Wohn-/Betreuungseinrichtungen, Kinderschutzzentrum, Kinderjugendanwaltschaft) Beschwerdemöglichkeiten

Interventionsplan

Wir sind sorgfältig und verantwortungsbewusst in unserer Arbeit. Kommt es trotzdem zu einer Äußerung von Verdacht auf (sexualisierte) Gewalt bei einem Kind oder einer Jugendlichen, haben wir nachfolgenden Interventionsplan ausgearbeitet.
Das Ziel ist die rasche und vollständige Aufklärung und Bearbeitung und gegebenenfalls rasche Rehabilitation einer fälschlicherweise einem Verdacht ausgesetzten Person und möglicherweise die Überarbeitung der Strukturen in unseren Angeboten, die Gewalt begünstigen. Grundsätzlich werden die Handlungen darauf abgestimmt, ob und wie das Wohl des Kindes hergestellt ist. Wir gewährleisten, wo möglich, das 4-Augen-Prinzip.

Bei einer eingehenden Meldung wird zunächst die Dringlichkeit eingeschätzt.
Je nach Dringlichkeit (gering, mittel, hoch), wird das weitere Vorgehen angepasst und innerhalb 24, 48 oder 72 Stunden die ersten Schritte gesetzt.
Je nachdem, ob sich der Verdacht verhärtet oder nicht begründet, werden die Konsequenzen daran angelehnt.
Es wird während des gesamten Prozesses gut dokumentiert, wenn möglich wortwörtlich. Und im Teamaustausch/Intervision alle Schritte gut untereinander abgesprochen und reflektiert.


Meldung
Empfang der Meldung
weiteres Vorgehen
Ergebnis
Konsequenzen
erfolgt durch:
° Pat*in
° Bezugsperson
° Eltern(teil)
° Workshopleiter*in
° Schüler*in
° Lehrer*in
° Mitarbeiter*in
° sonstige Person
richtet sich gegen:
° Pat*in
° Bezugsperson
° Eltern(teil)
° Workshopleiter*in
° Schüler*in
° Lehrer*in
° hauptamtl. Mitarbeiter*in
° sonstige Person
Meldung kann eingehen bei:
° Projektkoordinator*in
° Kinderschutzbeauftr.
° Mitarbeiter*in
° Vorstand
Einschätzung der Dringlichkeit
ggf. Umstufung auf andere Dringlichkeitsstufe (hoch, mittel, gering)
Meldung erfolgt:
° postalisch
° per Mail
° telefonisch
° persönlich
° anonym über Website
binnen 24h
binnen 48h
binnen 72h
1. Kontakt Kinderschutzzentrum
2. weitere Schritte setzen
3. Vorstand verständigen
4. ggf. Suspendieren von beschuldigter Person
1. Kontakt Kinderschutzzentrum
2. Fallbesprechung zw. Koordination, kinderschutzbeauftragter Person und Kinderschutzzentrum
3. Vorstand verständigen
4. wenn sinnvoll, Gespräch zw. Koordination, kinderschutzbeauftragter Person und beschuldigter Person
5. evtl. Pausieren der Patenschaft
Gespräch zwischen Projektkoordination und beschuldigter Person
Verdacht verhärtet sich
unbegründeter Verdacht
Verdacht verhärtet sich
unbegründeter Verdacht
Meldung bestätigt sich
Meldung ist unbegründet
Ende der Patenschaft
Begleitung der Familie
Meldung bei Kinder- und Jugendhilfe
Anzeige
begleitetes Gespräch mit Pat*in und Kind
Erstellen neuer Rahmen-bedingungen für Patenschaft
Reha-bilitation
Hochstufung
begleitetes Gespräch mit Pat*in und Kind
Erstellen neuer Rahmen-bedingungen für Patenschaft
Implemen-tierung der Kinder- und Jugendhilfe
begleitete Treffen
Hochstufung
an Verhaltens-kodex erinnern
Gespräch mit beschuldigter Person und Kinderschutzbeauftr., evtl. auch Kind
keine weiteren Schritte mehr notwendig, jedoch genauere Beobachtung
ab Empfang der Meldung
Gewährleistung des Kindeswohls
Dokumentation, Teamaustausch, Intervision

Empowerment & Partizipation

Wir wollen im Rahmen unserer Angebote auch Möglichkeiten schaffen, Kindern und Jugendlichen Kompetenzerweiterung und Partizipation zu ermöglichen.

Dies wird ermöglicht durch

- Workshops auf freiwilliger Basis zu u.a. den Themen Kinder- und Jugendrechten, Sexuelle Bildung und Reflexion von Rollenverständnissen, Radio zur Selbstermächtigung
- Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Angebote durch gemeinsame Evaluation und Einbezug bei der Erweiterung (zB Mitwirken in Videos)
- Austauschtreffen gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen
- Mitwirken bei den Schulungen der Pat*innen bzw. Kennenlerngesprächen mit interessierten Familien zum Vorstellen des Angebots

Öffentlichkeitsarbeit Leitlinien

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit bilden für den Verein Plattform Asyl eine wichtige Komponente für die Umsetzung der Angebote und Projekte. Über Inserate, Facebook und Instagram-Posts sowie Artikel in Printmedien erfahren ein Großteil der neuen Pat*innen erstmalig von Projekt und Angebot und nehmen anschließend Kontakt auf. Für die Umsetzung der Arbeit beziehen wir uns auf den Ethikkodex des österreichischen Werberats und des PR Ethikrats[1] und auf grundlegende Prinzipien wie der Verwendung von Foto-/Videomaterial nur nach ausdrücklicher Zustimmung und dem Verzicht auf menschenunwürdige Darstellung.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit und die damit einhergehende Kommunikation nach außen positioniert sich klar hinsichtlich Schutz von Kindern und Jugendlichen und gegen Gewalt in jeglicher Form.

Dazu wird Kontakt mit der Kampagne “Kein Raum für Missbrauch” aufgenommen.[2] Das Logo und die Kampagne wird in unsere Öffentlichkeitsarbeit mit eingebunden und auf unserer Website implementiert.

Evaluation, Dokumentation und Monitoring

Für eine gute Nachverfolgung eines Falles sowie die Bewertung und Überarbeitung des vorliegenden Schutzkonzeptes ist eine laufende Dokumentation notwendig. Wir teilen hier in unsere alltägliche Dokumentation der Arbeitsprozesse und eine spezifische Dokumentation von Beschwerde und Verdachtsfällen ein. Besonders für die spezifische Dokumentation greifen wir auf im Zuge des Prozesses erarbeitete Formulare zurück, die uns das Arbeiten erleichtern und eine rasche Aufklärung ermöglichen sollen.

Für die Auswertung, Überarbeitung und Weiterentwicklung des Konzeptes haben wir uns bestimmte Fristen gesetzt und konkrete Partner bestimmt, die in diesen Prozess jeweils eingebunden werden.

---

[1] https://www.werberat.at/show_4267.aspx und http://www.prethikrat.at/ethikkodex/pr-online-kodex/
[2] https://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

Endworte

Durch die Darstellung der Rahmenbedingungen von Gewalt und Risikofaktoren in den Angeboten gerät fast außer Acht, dass durch zugewandtes Verhalten und respektvollen Umgang Pat*innen einen wichtigen Teil zur individuellen Stärkung der Patenkinder beitragen. Eine Patenschaft, welche auf ehrlichem Vertrauen, gemeinsamen Interessen und stabilen Wurzeln aufbaut, trägt grundsätzlich zur Stärkung des Selbstwerts und somit auch zur Vorbeugung eines Übergriffes bei. Ein 100-prozentiger Schutz vor Übergriffen und Gewalt ist defacto nicht möglich, dennoch sind wir der Meinung, dass begleitete Patenschaften als sinnvoll und hilfreich wirkend sind. Wichtig ist, dass die Plattform Asyl, als Verantwortliche, entsprechende Präventionsmaßnahmen zum Schutz der Kinder einführt und die Etablierung einer gegenseitigen *Culture of Care*[3] aktiv gestaltet. Im Sinne dieser *Culture of Care* kommt allen Personen, die sich mit den Kindern und Jugendlichen aufhalten, eine wichtige Rolle der Achtsamkeit, Sorge und Aufmerksamkeit zu - um im Falle einen Aufdeckungsprozess anzurollen.

https://www.gewaltinfo.at/themen/2020_03/culture-of-care.php
https://careforboys.eu/_docs/BCoC_Handbuch_AT.pdf